

Aber auch dem Interesse der Akademie selbst entspricht die Wahl dieser Preis-Aufgabe. Es liegt ja in ihrem Interesse, sich als eine wahrhaft kaiserliche, der ganzen Monarchie angehörende wissenschaftliche Central-Behörde zu zeigen; den auch durch ihre Stiftung objectivirten grossen Gedanken von der höheren Einheit des Kaiserstaates den Völkern ins Bewusstsein zu rufen; durch ihre Acte zu beweisen, dass sie ihre Stellung verstanden, und selbst den Schein zu vermeiden, als halte sie sich mehr für eine provinziell-österreichische oder auch nur für eine vorzugsweise deutsche, während doch der Allerhöchste Wille ihres erhabenen Stifters durch die Beigesellung von slawischen, italienischen und magyrischen Gelehrten zu der Zahl ihrer wirklichen Mitglieder sich klar genug ausgesprochen hat.

Sie kann daher auch von diesem Standpunkte aus wohl kaum eine klügere Wahl treffen, als wenn sie die für den grössten Theil der Bevölkerung der Monarchie wichtigste philologische Aufgabe zu ihrer ersten macht; dadurch von vorne herein kundgibt, dass sie bei ihren Preis-Aufgaben auch immer den möglich grössten Nutzen bezwecken, diesem jedes Sonder-Interesse unterordnen und keine Nation auf Kosten der anderen bevorzugen werde.

Endlich hilft die Akademie durch diese Wahl zugleich einem der dringendsten Bedürfnisse der philologischen Wissenschaft überhaupt ab; sie erfüllt dadurch den ausgesprochenen Wunsch der grössten Kenner dieser Wissenschaft, und nicht bloss der am meisten dabei interessirten slawischen, sondern auch der deutschen, der Begründer und Meister der historisch-vergleichenden Philologie, eines Jakob Grimm, Bopp, Lassen, Pott, Haupt u. A.

So gewichtige, so unbefangene Stimmen haben in der That wiederholt aufgefordert, zur Ausfüllung dieser so fühlbaren Lücke, zur Ausarbeitung einer historisch-vergleichenden Grammatik der sechsten Hauptfamilie des indo-europäischen Sprachstammes, der litauisch-slawischen, einer Sprachfamilie „die von 50—60 Millionen in verschiedenen Mundarten gesprochen, vom adriatischen bis an die Küste des Eismeer, von der schwarzen Elster am rechten Elbe-Ufer bis hin nach Kamtschatka, ja bis hinüber an die Nordwest-Küste von Amerika